№ 4434. Donnerstag, 12. September. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Erzpriester Frieben zu Beuthen den Rothen Adlerorden 4. Kl., so wie dem pract. Arzt. Dr. Getz zu Frankfurt a. M. und dem Kaufmann J. H. L. Schultze zu Berlin den K. Kronenorden 4. Kl., ferner dem Schullehrer Dlugosz zu Olobock das Allgem. Ehrenzeichen zu verleihen, und den Obergerichts-Vice-Director Neuß in Hildesheim unter Beilegung des Titels „Obergerichts-Director" zum Präsidenten des Obergerichts in Osnabrück zu ernennen.

Der Kreisrichter Morgenroth in Beuthen O.-S. und der Kreisrichter Wrzodek in Lublinitz sind zu Rechtsanwalten und Notaren bei dem Kreisgericht in Beuthen O.-S., und der Kreisrichter Drobnig in Grottkau ist zum Rechtsanwalt und Notar bei dem Kreisgericht in Creutzburg O.-S. ernannt worden. — Der Rechts-Anwalt und Notar Hennig in Cosel ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Beuthen O.-S. versetzt worden.

Bei der am 11. Sept. fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 136. Königl. Klassen Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Rℓ auf Nr. 81,637. 1 Gewinn von 5000 Rℓ auf Nr. 91,587. 1 Gewinn von 2000 Rℓ auf Nr. 41,960. 1 Gewinn von 1000 Rℓ auf Nr. 56,361. 4 Gewinne zu 300 Rℓ fielen auf Nr. 9432 27,048 55,525 und 65,078 und 10 Gewinne zu 100 Rℓ auf Nr. 6417 15,406 26,788 40,399 45,288 46,286 51,333 55,265 57,553 und 73,178.

Am 10. d. fielen 18 Gewinne zu 80 Thlrn. auf Nr. 2957. 3059. 11,455. 20,004. 23,125. 45,721. 45,925. 57,200. 59,489. 63,455. 63,887. 68,664. 71,809. 75,405. 75,912. 79,592. 84,746. 92,668.

30 Gewinne zu 60 Thlrn. auf Nr. 157. 1923. 8033. 10,954. 18,131, 22,670. 23,436. 24,398. 26,463. 28,941. 30,567. 30,645. 31,877. 33,408. 38,906. 39,824. 40,265. 47,256. 47,429. 53,713. 54,920. 57,267. 59,059. 63,721. 65,412. 66,670. 73,633. 84,674. 85,223. 88,925.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Genf, 12. Sept. Gestern fand eine große Versammlung des schweizerischen Volkes statt, in welcher ein Protest gegen die Richtung des hier tagenden Friedenscongresses und den ihm von französischen Socialisten aufgedrückten Charakter beschlossen wurde.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Elberfeld, 11. Sept. Amtlich ermittelt: Wahlkreis Hagen: Harkort 6556, v. Vincke 5671 Stimmen. Wahlkreis Essen: Landrath Devens 4052, Hasenclever 3419 Stimmen.

Hamburg, 11. Sept. Die „Hamb. N." veröffentlichen die Liste der schleswig-holst. Vertrauensmänner, die 20 an der Zahl, sämmtlich Mitglieder der ehemaligen schlesw.-holst. Ständeversammlung sind. Unter denselben befinden sich auch zwei dänische Mitglieder, nämlich der Reichstagsabgeordnete Krüger-Beftoft und der ehemalige Senator Diemer, die übrigen Mitglieder sind aus allen Parteien entnommen.

Hamburg, 11. Sept. In der heutigen Sitzung der Bürgerschaft wurde der Antrag des Dr. Rée auf Revision der Verfassung und vorläufige Absetzung der auf heute anberaumten Senatorenwahl von der Tagesordnung mit 83 gegen 75 Stimmen abgelehnt. Dr. Hertz hatte unter Anschluß der Linken gegen die Wahl eines Senators protestirt. Die Linke verließ schließlich das Sitzungslokal, wodurch die Versammlung beschlußunfähig wurde und die Sitzung aufgehoben werden mußte.

München, 11. Sept. Der Kaiser von Oesterreich ist heute mit dem Wiener Eilzug eingetroffen und hat sofort seine Reise nach Schaffhausen fortgesetzt, woselbst auch die Kaiserin von Oesterreich mit ihrer Schwester, der Königin von Neapel, eintreffen wird.

Wien, 10. Sept. Von der von einigen Zeitungen dem Freiherrn v. Beust zugeschriebenen Absicht nach London zu gehen, ist hier nichts bekannt.

Wien, 11. Sept. Der „Wanderer" meldet: In dem gestrigen, unter Vorsitz des Kaisers abgehaltenen Ministerrathe ist die Ausgleichung der Meinungsverschiedenheiten zwischen dem ungarischen Finanzminister und dem Reichsfinanzminister gelungen. Die Anschauungen über die Nothwendigkeit einer baldigen Beseitigung des Deficits und der Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte fanden Anerkennung; sie bilden die Grundlage eingreifender Reformen auf dem Gebiete der Finanzpolitik. Der ungarische Vorschlag wegen eines Präcipuums von 30 Millionen Gulden ist nicht acceptirt worden. Die Unification der Staatsschuld und die Streichung des Erfordernisses für die Tilgung der Staatsschulden aus dem Budget zur Bedeckung der Staatsschuld sollen beschlossen und beide Finanzminister mit der Ausarbeitung der Details zur Durchführung dieser Maßnahmen beauftragt sein. — Die „Debatte" meldet: Frankreich und England haben eine Note an die griechische Regierung gerichtet, in welcher sie dieselbe an ihre Neutralitätspflicht erinnern und gleichzeitig hervorheben, jede Störung des Status quo müsse Gefahren für Griechenland heraufbeschwören, für welche die Regierung dieses Landes allein verantwortlich sei.

London, 11. Sept. Mit dem Dampfer „City of Antwerp" sind via New-York folgende Nachrichten aus Mexico eingetroffen: Das Todesurtheil gegen den Grafen Salm ist in siebenjährige Haft umgewandelt worden. — Der General Santa Anna soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Lozada hat den Widerstand gegen den Präsidenten Juarez aufgegeben.

Paris, 11. Sept. Der „Abendmoniteur" constatirt in seiner Wochenrundschau, daß das Circularschreiben des Marquis de Moustier beruhigend gewirkt habe und hofft, daß die deutschen Journale jetzt die Salzburger Zusammenkunft als ein neues Pfand des europäischen Friedens commentiren werden. — Bezüglich der Rede bei Eröffnung des Norddeutschen Reichstages constatirt der „Moniteur", daß der König am Schlusse derselben das feste Vertrauen auf die Erhaltung der Wohlthaten des europäischen Friedens ausgedrückt hat. — Einer Mittheilung der „France" zufolge ist Graf v. d. Goltz in Biarritz eingetroffen. — „Etendard" meint: Garibaldi, von dem Genfer Congresse wenig befriedigt, dürfte heute früh abgereist sein.

Florenz, 11. Sept. Generallieutenant Nunziante hat das Kommando des Beobachtungs-Armeekorps an der päpstlichen Grenze erhalten.

Constantinopel, 10. Sept. Hier und im ganzen türkischen Reiche wird ein in London erscheinendes, von der jungtürkischen Partei inspirirtes Blatt „Mouchbir" verbreitet.

Bukarest, 11. Sept. An Stelle Arion's, der bereits wieder seine Entlassung gegeben, ist Gregor Argiropulo zum Justizminister ernannt.

Triest, 11. Septbr. Der Lloyd-Dampfer „Diana" ist aus Alexandrien mit der ostindisch-chinesischen Ueberland-Post hierselbst eingetroffen.

Paris, 11. Sept., Nachm. 1 Uhr. 3% Rente 70,00, Italienische Rente 49,50, Amerikaner 82⅞. Consols von Mittags 12 Uhr waren 94⅞ gemeldet.

Wien, 11. Septbr. Abendbörse. Wenig fest. Credit-Actien 183,60, Nordbahn 171,00, 1860er Loose 84,90, 1864er Loose 76,60, Staatsbahn 240,10, Galizier 215,25, Napoleonsd'or 9,89.

Frankfurt a. M., 11. Septbr., Nachm. 1 Uhr. Ziemlich fest, Amerikaner lebhaft. Amerikaner 76¼ pr. compt., 76⅛ pr. med., Credit-Actien 174½, Steuerfreie Anleihe 47¾, 1860er Loose 69⅝, National-Anleihe 52⅞, Staatsbahn 230½.

Frankfurt a. M., 11. Septbr. Die Börse schloß in eher matter Haltung stille. Neue Badische Prämienanleihe 95¼, beliebt. Nach Schluß der Börse Credit-Actien 174⅝, Staatsbahn 230¼, stille aber fest.

London, 11. Sept. Aus New-York vom 10. d. M. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Geld 109¾, Goldagio 44, Bonds 114⅝, Illinois 120½, Eriebahn 69½, Baumwolle 26, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 31½.

Oesterreich.

Wenn die Salzburger Kaiserzusammenkunft zur Folge hätte, der Welt zu beweisen, daß die österreichische Regierung die Lage und die nächsten dringendsten Aufgaben des österreichischen Staates endlich richtig erkannt und beherzigt hat, so würde Oesterreich selbst den größten Vortheil daraus ziehen. Nach den furchtbaren Schicksalsschlägen, die das Haus Habsburg und den österreichischen Kaiserstaat in wenigen Jahren getroffen, bei der tiefen Zerrüttung, der die wichtigsten Grundlagen des Staatsorganismus anheimgefallen sind, und der wirthschaftlichen und politischen Ohnmacht, vor welcher kein aufrichtiger Oesterreicher seine Augen mehr verschließen kann, bedarf Oesterreich vor Allem der Ruhe und des Wohlwollens seiner Nachbarn, um sich mit aller noch vorhandenen Kraft aus diesen schweren Verlegenheiten im Innern zu reißen. Wenn der Kaiser oder die leitenden Staatsmänner Oesterreich in neue ernste Verwickelungen nach außen stürzen wollten, so würden sie nur den Untergang, die Zerstörung ihres Reiches heraufbeschwören.

Wer Oesterreich wohl will, muß es als ein Glück für dieses Land ansehen, daß endlich seine früheren Beziehungen zu Italien und Deutschland gelöst, wenn auch gewaltsam gelöst sind. Allerdings war es eine bittere Zurechtweisung, die Oesterreich empfangen mußte, um zur Erkenntniß zu kommen,

≷ Hohenschwangau.

An ihrem äußersten Rande, wo die Alpenketten, die den Lauf des Lech begleiten, schroff zur Ebene abfallen, statten sie noch ein eng umschlossenes Plätzchen freigebig mit allen ihren Herrlichkeiten aus. Kommt man von Tyrol das Flußthal hinab und wendet sich östlich in die Berge, so liegen gleich hinter der österreichischen Grenzwache drei ziemlich parallele Felskämme vor uns. Der eine, der Hauptstock des Gebirges, mit weißgefurchten Häuptern bis zur Höhe von 7000 Fuß, zieht östlich dem bayerischen Hochlande zu, der westliche folgt dem Strom und zwängt sein Bett oft in fürchterliche Enge, gegen die das Bergwasser tosend und schäumend ankämpft, zwischen beiden läuft in gleicher Richtung ein niederer bewaldeter Grat aus, auf dessen letzter Kuppe noch vor 40 Jahren das alte Gemäuer der Burg Schwanstein stand. Die beiden Thalschluchten, welche von diesen drei Felsketten gebildet werden, füllen die grünen Alpenwasser zweier Seen aus. Nordöstlich liegt, rings von waldigen Ufern umschlossen, an den Fuß des Pilgerschrofen und seiner gigantischen Nachbarn geschmiegt, der Alpsee, das südwestliche Thalbecken nimmt der kleinere Schwansee ein.

Das verfallene Burggemäuer an der äußersten Grenze des alten schwäbischen Landes hat viele Schicksale erlebt und, als es noch ein stattliches Ritterschloß war, manchen historischen Personen zur Wohnung gedient. Hier nahm der unglückliche Conradin den letzten Abschied von der Mutter vor seinem verhängnißvollen Zuge nach Italien, der mit ihm den besten seines Geschlechts vernichtete, hier hinauf ward Luther auf seiner Rückreise von Augsburg in Sicherheit gebracht, um dieses Felsennest kämpften die Bayern und Oesterreicher oftmals in ihren zahllosen Streiten, bis in dem letzten und blutigsten, 1809, die Tyroler es von einem gegenüber liegenden Berge zusammenschossen. Das ist die Burg Schwanstein, im obern Theile des Schwangaues gelegen, empfing sie von ihrem letzten Besitzer, dem früheren Kronprinzen Max von Bayern, den Namen Hohenschwangau.

Als der nun verstorbene König vor 35 Jahren als junger Prinz Hohenschwangau kaufte, lag die Umgebung in völlig unzugänglicher Wildniß. Es war nicht möglich, einen Weg hinauf zu finden und bedurfte der Hilfe kundiger Führer, damit der neue Eigenthümer nach vieler Mühe in sein Besitzthum gelangen konnte. Damals stand die Münchener Kunst in höchster Blüthe, die Bauwerke von Klenze, Gärtner, Ziebland und Ohlmüller, die Skulpturen Schwanthalers, die Fresken von Cornelius, Kaulbach, Schnorr und Schwind, die damals die alte düstere Hauptstadt zu einer der hervorragendsten Kunststätten Deutschlands umschufen, machten es dem Thronerben leicht, für die Herstellung seiner Sommerburg die besten Kräfte zu wählen. So erhebt sich denn jetzt inmitten jener bläulichen Marmorberge das stattliche Schloß Hohenschwangau, mit einem Blick die weite Ebene umfassend, mit dem andern sich an der Stille eines abgeschiedenen grünen Alpenthals erfreuend.

Jetzt ist Hohenschwangau auch für den fremden Besucher, der nicht als fürstlicher Gast oben in der Burg weilt, sondern in dem bescheidenen Gasthause, welches der König dicht am Ufer des Alpsees, inmitten aller Herrlichkeiten seiner Schöpfung zu bauen gestattete, einer der eigenthümlichsten und reizendsten Punkte des gesammten Alpenlandes geworden. Zu dem, was die Natur hier mannigfach und verschwenderisch geboten, hat menschlicher Fleiß und Geschmack sein bescheiden Werk gefügt, nicht störend und auffällig sich vordrängend, sondern nur dort ergänzend und nachbessernd, wo jene uns hilflos oder gar zu einsam läßt. So verwandelten diese weiten Reviere sich in einen Park im besten Sinne. Der düstere Tannenwald, der in den Tyroleralpen ausschließlich vorherrscht, wechselt hier mit kräftigen Buchen- und Ahornbäumen, wohlgehaltene Pfade umziehen alle Buchten des grünen Alpsees, führen durch die prachtvollen Waldmassen hinan zu einigen senkrecht im Wasser sich abspiegelnden Felswänden, von welchen man den von Schwänen durchfurchten See, die waldigen Ufer, aus denen nur eine einzige grasbedeckte Aue weit ins Wasser vorspringt, und die unersteiglichen Kalkfelsen, die dies liebliche Thal umschließen, erblickt. Einer der beliebtesten solcher Punkte ist der Pindarplatz, so benannt, weil der alte König Ludwig hier stets Pindar gelesen haben soll, also wohl die Geburtsstätte seiner weltberühmten Participialbildungen. Von Mariensitz, einer kleinen an steilen Felsen geklebten Bank, ein Lieblingspunkt der schönen verwittweten Königin, wird das Bild noch malerischer, der See liegt in ganzer Länge mit allen seinen versteckten schattigen Buchten zu unsern Füßen und drüben am andern Ufer schauen die Thürme und Mauerkronen der Burg, über der als Wahrzeichen ein Schwan schwebt, hinab in das freundliche Thal.

Von wilderem Reize ist die Schlucht der Pöllat, eines Bergflüßchens, welches nach kurzem ruhigen Laufe oben in den einsamen Gründen des Hochlandes plötzlich vor den senkrechten Marmorwänden, die zur Ebene abfallen, anlangt und nun den gewaltigen Sprung zur Tiefe wagen muß. Sie hat zertrümmert was ihr im Wege lag und setzt nun von Stein zu Stein unter wüthendem Brausen und Schäumen den halsbrechenden Weg fort, den sie sich in der unzugänglichen Felsenenge selbst hat bilden müssen. Selbst für den bescheidensten Steg blieb hier kein Platz, man hat von Brettern und Balken einen Weg in die Luft zimmern müssen, der sich nur mit der einen Seite an die Steinwand lehnt und so den schroffsten schwierigsten Theil des Schlundes hinansteigt. Auf der obersten Stufe hört das Lärmen des Wassers auf, in 70 Fuß hohen Fall flattert es wie ein glänzender Schleier von dort hinab in den Grund und noch 300 Fuß höher zwischen zwei Felsköpfen, die wie ein Paar Thürme über den Wassersturz, hinausragen ist von zierlichem, dünnem Eisengeflecht ein Brückchen gesponnen, welches die Jagdpfade der beiden Ufer auf schwindelnder Höhe verbindet.

Die Grenzen dieser künstlich mit so vielem Geschmack zugänglich gemachten Scenerien lassen sich in wenigen Stunden durchwandern. Von der „Jugend", einem freien Platz oben an dem Waldabhange der Pöllatschlucht, übersieht man das ganze Gebiet, die Berge, Seen, das Felsenschloß und die vielen Häuserchen, die unten um seinen Fuß später erbaut sind, theils zu königlichen Wirthschaftsgebäuden, theils von Privatleuten zum Sommeraufenthalt. Was mich diese Stätte für längern Aufenthalt mancher großartigeren vorziehen läßt, ist ihre Lage gegen die weite Ebene des Lech hin. Wir Flachländer, die wir an den weiten Horizont gewöhnt sind, fühlen uns inmitten der eng geschlossenen Thäler, in denen man den Weg der Sonne nur eine kurze Strecke verfolgen kann, bald enge und beklommen. So herrlich auch die Natur dort ihre Wunder entfalten, so unaufhörlich der Wechsel an Formen, Licht und Färbung uns auch beschäftigen und entzücken möge, der Blick sehnt sich über die Berge hinweg, er will die Sonne am Horizont untertauchen, die Wolken, die im Gebirge wie die bösen Unholde uns plötzlich und ungeahnt überfallen, entstehen und kommen sehen, er will, wie der Mensch überall, der Natur nicht unterthan sein, sondern sie zu beherrschen suchen. Dafür liegt Hohenschwangau günstiger, als irgend ein mir bekannter Ort. Einerseits das heimliche, versteckte Thal, kaum ein Viertelstündchen entfernt die weite Welt, ein Hügelland, zwischen dessen leichten Wellen noch drei oder vier Seen, darunter der romantische Bannwaldsee, den Uebergang der Gebirgsnatur in das Flachland schmücken.

So liegt das Schloß des früh verstorbenen König Max, in welches er als Kronprinz seine junge schöne Braut führte. Jetzt waltet diese allein als Burgherrin und guter Genius über dem Gau, Berge und Thäler, See und Wald sind ihre Heimat, die sie beim ersten Grün des Frühlings aufsucht und erst verläßt, wenn im November frischer Schnee ihre liebsten Freunde, die zarten Alpenblumen, begräbt. Gern gestattet die Königin-Mutter während ihrer längern, bei jeder Witterung gleich nach Tisch unternommenen Ausflüge uns einen Blick in ihre Wohnung. Im Burghof, zu welchem zwei Thore führen, empfangen uns in Stein gemeißelte Schwäne, plätschernde Brunnen und herrliche Blumen, die den Aufgang in die Burg selbst zu einer buntfarbigen, duftigen Allee schmücken. Das Schloß ist sehr klein und wird durch die vielen Frescobilder, die alle Zimmer mit figurenreichen Darstellungen zieren, noch enger und gedrückter, die Decoration wirkt zu be-

daß seine Macht und sein Einfluß in Italien und in Deutschland keinen reell berechtigten Boden mehr hatten. Aber Oesterreich selbst wäre immer tiefer im Innern in Verfall gekommen, je länger es von seinen Herrschaftsgelüsten nach Italien und Deutschland hin verblendet worden wäre. Es ist demselben Schicksal verfallen, welches jene deutschen Kaiser traf, die sich mit dem deutschen Königthum nicht genügen ließen, sondern denen die römisch-deutsche Kaiserkrone und die Weltherrschaft im Kopf steckten. Die Kämpfe um den Glanz dieser höchsten Macht zerrütteten und zerstörten den Boden, auf welchen sie ursprünglich angewiesen.

Der Gang der Geschicke hat Oesterreich endlich in seine natürlichen Grenzen gewiesen. Jetzt ist es seine Aufgabe, die Lehre anzuerkennen und in seinem eigenen Hause die Verheerung, welche eine lange Periode politischer Verblendung angerichtet, wieder gut zu machen. Seine eigene politische und wirthschaftliche Regeneration, das ist das Ziel, welches Oesterreich allein noch verfolgen kann, wenn es sich aus dem tiefen Verfall, in den es gerathen, noch einmal erheben will. Deutschland hat kein Interesse an dem Ruin des österreichischen Kaiserstaats. Im Gegentheil. Sobald Oesterreich die neu geschaffenen Verhältnisse aufrichtig respectirt, sobald es Deutschland dem unwiderstehlichen Zug zur festen nationalen Einigung unter Preußens Führung neidlos und ungehindert folgen läßt, so wird Oesterreich an Deutschland seinen besten Freund für immer haben. Denn in Deutschland wird Niemand vergessen, welche innigen Bande Oesterreich an das deutsche Volk, an seine Geschichte und seine Cultur knüpft. Deutschland wird in Oesterreich den Bruderstaat erkennen, der berufen ist, dem deutschen Geist und der deutschen Cultur immer weitere Wege nach Osten zu bahnen und zu ebnen, mit dem verbunden die Geschicke Europas ihre Entscheidung in seinem Centrum finden werden.

Dieses innige Verhältniß zwischen Deutschland und Oesterreich wird aber nur dann erst wirklich möglich werden, wenn Deutschland selbst seine nationale Gestaltung vollkommen gefestigt und Oesterreich wirklich regenerirt ist. Die österreichische Regierung hat den Ausgleich mit Ungarn übernommen. Sie hat sich geneigt gezeigt, auch diesseits der Leitha ein constitutionelles Regiment aufzurichten. Der bisherige Verlauf der Entwickelung unter der Leitung des Hrn. v. Beust kann aber noch keine sichere Aussicht auf wirklichen Erfolg gewähren. Die Welt hat noch keine untrüglichen Beweise in Händen, daß der Kaiser Franz Joseph wie der Staatsmann, dem er die Wiederaufrichtung des österreichischen Kaiserstaates in die Hände gelegt hat, wirklich von den Ideen und Grundsätzen erfüllt sind, welche allein das Gelingen garantiren. Wir wissen immer noch nicht, ob über sie der Geist, wie er Stein und die großen Staatsmänner der preußischen Regenerations-Epoche beseelte, aufgegangen. Nur ein solcher Geist, verbunden mit genauer Kenntniß der Bedürfnisse und Mittel der Regeneration, wird Oesterreich über sein Mißgeschick erheben. Doch dies nicht allein. Die Regierung allein ist nimmer im Stande, diesen Körper von seinen Wunden zu heilen und ihm neue gesunde Lebenskraft in alle Adern zu flößen. Sie kann nur Impulse geben und mit erleuchtetem Beispiel vorangehen. Was ihr aber zur Seite treten muß, das ist eine lebendige Regenerationsbewegung im ganzen österreichischen Volk, von der wir bis jetzt sehr wenig bemerkt haben. Freilich fehlt der Vereinsthätigkeit der gemeinsamen Berathung des Volks in Oesterreich die volle Freiheit der Bewegung, ohne welche solch ein patriotischer Aufschwung im Volk nicht denkbar ist. Hier muß die Regierung eintreten. Die Patrioten in der Volksvertretung müssen sie fordern. Der ungarische Unterrichts-Minister Baron Eötvös hat jüngst in einem offenen Brief sein Volk zur Schaffung von freiwilligen Volksbildungsvereinen aufgerufen, indem er erklärte, daß die Regierung allein außer Stande sei, das Volksbildungswesen nach Bedürfniß durchzuführen. Diese Appellation an die patriotische Selbstthätigkeit des Volkes zeigt von ganz richtiger Erkenntniß der Hebel, die angesetzt werden müssen, um den Staat, das Volk und seine Zustände zu verjüngen und aus ihrer Ohnmacht zu erheben.

Wird Oesterreich diese Wege einschlagen? Bisher, scheint uns, lagerte eine drückende Atmosphäre über diesem Lande. Uns kam es vor, als hätte man, namentlich diesseits der Leitha, den Glauben an der Möglichkeit der Besserung der Geschicke verloren. Deutschland kann nur wünschen, daß das österreichische Volk von einem lebhaften erleuchteten Patriotismus ergriffen, die Arbeit an seiner Wiedergeburt ernstlich und energisch aufnimmt. Von dem Augenblick an werden wir Oesterreich nicht mehr wie einem Neider der Nationalgestaltung Deutschlands zu mißtrauen brauchen, sondern in ihm einen wackern Gehilfen in der großen Kulturarbeit, die wir vor uns haben, erblicken können.

Norddeutscher Reichstag.

— [Die nächste Plenarsitzung] findet wahrscheinlich Freitag statt, wenn die beschlußfähige Mitgliederzahl eingetroffen ist. (Heute waren 140 Mitglieder auf dem Bureau angemeldet.)

* [Ueber die Gesetzesvorlagen], welche dem Reichstage zugehen werden, theilt die „Spen. Ztg." noch Folgendes mit: 1) aus dem Gesetzentwurf über die Freizügigkeit, die Aufstellung des Grundsatzes, daß „die bloße Besorgniß", aus dem Aufenthalt des Neuanziehenden werde künftig eine Belastung der Gemeinde folgen, zu dessen Abweisung keineswegs genügen soll, und sodann die Regelung der finanziellen Beziehungen des Neuanziehenden zu der Gemeinde dahin, daß wegen des Anzuges allein eine Abgabe von der Gemeinde nicht erhoben werden darf, wogegen nach drei Monate lang fortgesetztem Aufenthalt die Gemeinde befugt sein soll, vom Ablauf des dritten Monats an den Neuanziehenden mit zu den Gemeindelasten heranzuziehen. Die Gemeinsamkeit des Indigenats aller Angehörigen des Norddeutschen Bundes hat auch in dem Entwurf des Kriegsdienstgesetzes ihre Anerkennung durch Aufnahme der Bestimmung gefunden, daß jeder Norddeutsche in demjenigen Bundesstaat zur Erfüllung seiner Militärpflicht herangezogen werden soll, in welchem er zur Zeit des Eintritts in das militärpflichtige Alter seinen Wohnsitz hat, oder in welchem er vor erfolgter endgiltiger Entscheidung über seine active Dienstpflicht verzieht. Dem entsprechend soll denn auch den Freiwilligen die Wahl ihres Truppentheils innerhalb des ganzen Bundesgebiets freistehen. 2) Der Gesetzentwurf über das Paßwesen ist vor Allem als eine Ergänzung der Bestimmungen über die Freizügigkeit anzusehen. Unbeschadet der Verpflichtung, sich auf amtliches Erfordern über ihre Person genügend auszuweisen, sind hiernach weder Bundesangehörige noch Ausländer länger gehalten, zum Ausgang aus dem Bundesgebiet, oder zum Eintritt und zur Rückkehr in dasselbe, oder zum Aufenthalt und zu Reisen innerhalb desselben sich eines Reisepapiers zu bedienen. Auf besonderes Verlangen können zwar Pässe und sonstige Reisepapiere ertheilt werden, und zwar gelten dieselben regelmäßig für das ganze Bundesgebiet, wie sie denn auch nach übereinstimmendem Formular auszufertigen sind; eine Verpflichtung zur Vorlegung dieser Reisepapiere Behufs der Visirung besteht dagegen nicht. Auch sollen künftighin Neuanziehende nicht mehr zur Lösung von Aufenthaltskarten verpflichtet sein. (Die Verpflichtung, sich auf amtliches Erfordern genügend auszuweisen, ist also doch beibehalten. Diese Bestimmung wird sich der Reichstag sehr genau anzusehen haben. In dieser Form heißt es doch nichts anders, als die Legitimationspapiere wieder auf einem andern Wege einführen.)

Berlin. [Dementi.] Die Nachricht, der Geheimrath Wagener sei dem hannoverschen Oberpräsidium beigegeben, ist, wie man der „K. H. Z." telegraphirt, unbegründet.

* Der Hr. Handelsminister macht bekannt, daß die Ausgabe verzinslicher Schatzanweisungen zum weiteren Betrage von 15 Mill. Rt. vom Könige genehmigt ist und zunächst eine Emission auf Höhe von 5 Mill. Rt. stattfinden wird.

— [Wählerversammlung.] In einer zahlreich besuchten Versammlung der national-liberalen Partei in Arnims Hotel wurde gestern in Bezug auf die aufzustellenden Candidaten für den ersten und zweiten Wahlbezirk beschlossen, solche provisorisch zu ernennen, um sie einer zu berufenden öffentlichen Versammlung von Wählern der beiden Bezirke zur Annahme vorzuschlagen. Die meisten Stimmen erhielten der Abg. G. Jung und Prediger Richter. In Bezug auf den Abg. Reichenheim wurde mitgetheilt, daß er zu einer Badekur nach Baden-Baden gereist sei und in Berlin nicht aufgestellt zu werden wünsche. Das Letztere wurde auch von Prof. Gneist berichtet. Die Versammlung ernannte ein Wahlcomité, welches die öffentliche Versammlung zu berufen und die erforderlichen Agitationen in den Bezirken einzuleiten hat. (Die Fortschrittspartei hat für diese Bezirke Hagen und v. Hoverbeck aufgestellt.)

Posen, 10. Sept. [General v. Steinmetz] hat den Wunsch seines Königs erfüllt und sich entschlossen, noch in seinem späten Alter in den Stand der Ehe zu treten. Er feierte hier in diesen Tagen bald nach seiner Rückkehr von einer Landreise seine Verlobung mit Fräul. v. Krosigk, Tochter des General-Majors v. Krosigk, Commandeur der 10. Brigade. Zur Nachfeier der Verlobung brachten heute früh die vereinigten Musikcapellen sämmtlicher hier garnisonirenden Regimenter ihrem obersten Commandeur ein Morgenständchen. (Brb. Z.)

Italien. [Die Nachricht des „Etendard"], Garibaldi habe in Belgirate bei dem preußischen Gesandten, Grafen Usedom, dinirt, ist falsch; Graf Usedom befindet sich zur Zeit in Deutschland. (K. Z.)

Danzig, den 12. September.

* [Die Königl. Dampfjacht „Grille"] ist von Kiel kommend heute in Neufahrwasser eingetroffen; sie geht nach der Kgl. Werft.

* In der am 11. c. abgehaltenen Sitzung der Aeltesten hiesiger Kaufmannschaft wurde auf seinen Antrag Herr P. Franzen in die Corporation der Kaufmannschaft aufgenommen. — Der Herr General-Director der Steuern war vom Collegium ersucht worden, die hiesige Zollbehörde zu ermächtigen, daß die neuerdings eingeführte Verpflichtung zur Beschnürung und Plombirung derjenigen unversteuert nach Polen declarirten Waaren, welche im Inlande nicht erzeugt werden, wieder aufgehoben werde. Nachdem der Herr General-Director der Steuern hierauf das Collegium benachrichtigt hat, daß er diese Ermächtigung dem Hrn. Provinzial-Steuer-Director ertheilt habe, ist an den letzteren vom Collegium der Antrag gerichtet worden, die Beschnürung und Plombirung wieder aufzuheben. Ueber den Erfolg des Antrages wird seiner Zeit Mittheilung an dieser Stelle gemacht werden. — Der Verein junger Kaufleute, welcher am 29. v. M. beschlossen hat, seine Auflösung mit dem 1. October erfolgen zu lassen, hat sein Vermögen, bestehend in Mobiliar, Bibliothek, baarem Gelde und dergl., der hiesigen Handels-Academie überwiesen, die Bibliothek jedoch mit der Maßgabe, daß die gegenwärtigen Mitglieder berechtigt sein sollen, die Bibliothek weiter zu benutzen und daß, falls sich in den nächsten 10 Jahren in Danzig etwa ein neuer kaufmännischer Verein gleicher Art bilden sollte, die Bibliothek von der Handels-Academie an diesen wieder herausgegeben werden soll. Das Collegium hat für die Handels-Academie unter diesen Modalitäten die Schenkung acceptirt. — Der Herr Handelsminister hat einige Punkte des vom Collegium veröffentlichten Handelsberichts pro 1866 u. A. dahin beantwortet, daß die hinsichtlich der Getreide-Transporte auf der Ostbahn zur Sprache gebrachten Beschwerdepunkte zunächst der K. Direction der Ostbahn vorzutragen sind; in Folge dessen hat das Collegium beschlossen, sich dieserhalb an die Direction der Ostbahn zu wenden. Die als dringend wünschenswerth bezeichnete Vertiefung des Hafencanals auf 20 Fuß bis in die Nähe der Ufer erklärt der Herr Minister, bei der gegenwärtigen Construction der Hafen-Einfassungen, für unstatthaft; schließlich wird bezüglich des Holzbohlwerks am nordöstlichen Ufer des Hafencanals vom Hrn. Minister mitgetheilt, daß zur Herstellung einer massiven Einfassung die Anfertigung von Kostenanschlägen veranlaßt ist, bei deren Ausführung die Wünsche der Kaufmannschaft wegen hinlänglich tiefer Gründung der Kaimauer,

---

deutend für den beschränkten Raum. Drei einfache Zimmer genügen der Königin. Ein Schlafgemach, ein Arbeitszimmer und ein kleiner Salon, in den sie sich bei Anwesenheit größerer Gesellschaft zurückziehen kann, sind Alles, was sie für sich in Anspruch nimmt. Ihre Einrichtung ist fast bürgerlich. Im Erker, mit vollem Blick auf das Alpenthal, der Schreibtisch, die Bilder ihres Gatten und ihrer Kinder darauf, dann kleine Statuetten ihrer Eltern, des preußischen Prinzen Wilhelm und seiner Frau und einige Bücher bilden die gesammte Ausstattung. Nur einen Luxus treibt die Königin Marie. Niemals darf es ihr an Alpenblumen fehlen. Auf Tischen und Consolen, auf Etageren und Fensterbrüstungen stehen Schalen, Vasen, Töpfe und Schwäne, dicht mit blauen Enzianen und herrlichen fleischrothen Alpenrosen angefüllt, es giebt kein Plätzchen weder in den Vorzimmern noch im Speisesaal, welches nicht durch ausgesuchte Kinder der Alpenflora seinen einfachen, aber reizenden Schmuck erhielte. Von den Schneeglöckchen, Primeln und Veilchen des beginnenden Frühlings bis zu den letzten Cyclamen und Enzianen legen die zarten Sprößlinge der Alpenwelt ihren Tribut zu den Füßen der königlichen Freundin und Schützerin nieder. Und diese Frau verdient solche Huldigung. Königin Marie gilt für die beste Bergsteigerin des Landes. Den Stock in der Hand, im einfachen Wollenkleide, durch einen großen Strohhut vor der Sonne geschützt, wandert sie allein mit leichtem, graziösem Schritt in den Bergen umher, keine Wand ist ihr zu schroff, keine Spitze zu hoch, kein Weg zu mühsam, sie kennt weder Furcht noch Schwindel, den Watzmann hat sie früher von Berchtesgaden wiederholt bestiegen, auf die Felsköpfe in der Umgebung von Hohenschwangau findet sie ohne Führer den Weg. Als über dem jähen Pöllatschlunde, über Wasserfälle und unzugängliche Bergzacken das Brückchen, welches gewöhnlichen Naturen heute noch Schwindel erregt, gezimmert werden sollte, überschritt die Königin, als der erste Balken gelegt war, auf diesem den Abgrund und taufte so das neue Werk mit ihrem Namen. Den Bauern und Aelplern der Umgegend ist sie wohlbekannt, sie verehren sie, obgleich sie Protestantin ist, fast wie eine Heilige. Wird sie auf ihren Wanderungen müde, hungrig oder durstig, überfällt sie ein Regen, so geht sie gern in die Hütten zu Gaste, läßt sich ein Stück Hausbrod wohlschmecken, trinkt die köstliche Milch aus dem vorhandenen primitiven Geschirr, aus dem Topf oder der Schüssel, und steigt dann weiter in den Bergen umher.

Im Spätsommer kommt der junge König stets hinaus und bezieht die im oberen Stockwerk gelegenen Gemächer seines Vaters. Dann erhält der stille Haushalt, der bis dahin nur aus einer Hofdame und der Prinzessin Therese, eine Lieblingsnichte der Königin, die stets bei ihr zum Besuche weilt, bestand, ein anderes Leben. Beamte, Gefolge, Pferde und Dienerschaft ziehen ein, der See belebt sich mit Gondeln, besonders wenn die Herren Durst nach gutem Tyroler Landwein anwandelt, rudern sie sich über das Wasser und gehen in ein nahe der Grenze gelegenes österreichisches Weinhaus zum „Schlucks", dann giebt es Jagden, an denen zwar der königliche Jüngling keinen Theil nimmt, weil er es für Sünde hält ein Thier zu tödten, obgleich er die geringere, Rehbraten oder Rebhühner zu essen, täglich begeht, dann übernimmt der Hofstaat des Königs die Wirthschaft, die Mutter wird Gast in ihrem Wittwensitze. Der Politik und dem Schwanken der Tagesmeinungen und Ereignisse, welches wohl nirgends verworrener, nirgends widerspruchsvoller ist als am hiesigen Hofe, hat die Königin-Mutter mit weiser Zurückhaltung sich stets zu entziehen gewußt. Dennoch mußte sie im vorigen Sommer von der Rohheit der aufgeregten Massen, von der Verblendung der so plötzlich aus ihren Großmachtshimmeln gestürzten Bayern Bitteres leiden. Da war sie die Preußin, die Landesfeindin, die Protestantin, gegen sie wurden Angriffe und Beschuldigungen erhoben, die nur aus Furcht vor dem Strafgesetzbuch keinen directen Weg in die Oeffentlichkeit fanden, alle Vergangenheit war vergessen vor dem wilden religiösen Fanatismus und dem wüthenden partikularistischen Preußenhaß, die damals das Volk erfüllten. Die Königin antwortete darauf wie es allein ihrer edlen weiblichen Natur entsprechend war. Sie verließ ihr liebes Hohenschwangau, verzichtete auf alle die kleinen Freuden des stillen Landlebens in dieser prächtigen Alpennatur; während der Landesherr, ihr Sohn, dem Heere nur seine Segenswünsche nachschickte, selbst aber ruhig zu Hause blieb, nahm sie sich der Pflege der Kranken und Verwundeten an, organisirte Vereine, stellte sich an die Spitze derselben, half selbst nach Kräften, besuchte die Lazarethe und brachte den Leidenden Trost und Erquickung. Rüstig und gewandt, liebevoll und herzgewinnend wie überall im Leben, war sie auch hier der gute Engel der Pflegebedürftigen. Bei der zwar rohen und bornirten aber durchaus nicht bösartigen Natur des Volks konnte der Umschlag der Stimmung nicht lange ausbleiben und wie wäre das auch möglich gewesen? Wer das ewig um den lieblichen Mund spielende freundliche Lächeln, wer diese milden Augen einmal gesehen hat, weiß, daß daher nichts Böses kommen kann. Das Volk wollte abbitten, es trug die Königin auf Händen, brachte ihr bei ihrer späteren Uebersiedelung nach München Fackelzüge, Ständchen und alle Ovationen, durch die sich seine Anhänglichkeit zu äußern pflegt. Niemals ist die Königin Marie populärer gewesen als jetzt, von der Braut des Regenten, einer zuversichtlichen, bewußten, selbstständigen Natur spricht man wenig und noch weniger Liebes, die anmuthvolle ächt weibliche Natur seiner Mutter stellt die junge künftige Königin in Schatten.

„Der Vergleich", sagte mir eine Dame, „zwischen der früheren Königsbraut und der jetzigen liegt noch zu nahe, als daß er nicht oft gemacht und zu Gunsten jener entschieden werden sollte".

Ein Aufenthalt von wenigen Tagen hatte mich mit der Natur und dem Leben in Hohenschwangau vertraut gemacht. Die kurzen Spaziergänge, deren ich Anfangs gedachte, bilden nur den nächsten kleinsten Theil, wenn allerdings auch den eigentlichen Kernpunkt des Gaues. Aber meilenweit führen die gebahnten Jagdpfade, die König Max nach allen Richtungen hin durch seine musterhaft gehaltenen Gehege anlegen ließ, durch die Berge, man ersteigt auf ihnen ohne Beschwerde bedeutende Höhen, sie dringen in die einsamen, selten betretenen Waldgründe des Ammergaues, auf ihnen gelangt man zu dem herrlichen Plansee nach Tyrol, sie verbinden für den Reiter und Fußgänger das kleine Paradies von Hohenschwangau mit den entlegenen Punkten der bayerischen Alpen bis zum Thal der Isar und Loisach hin.

Mein Weg, als ich schied, ging auch weiter hinauf in die Berge. Am einsamen Ufer der Pöllat, ehe sie noch in wildem Sturze durch den Steinschlund der Ebene zueilt, wanderte ich zwischen den spitzen, schroffen Felsen, die hier das Hochthal umschließen, steil hinan auf einem der vom König zu Jagdzwecken gebahnten Wege. Die lachende Umgebung Hohenschwangaus war verschwunden, nur selten einmal verschoben sich bei einer Wendung des Steges die Bergcoulissen und gestatteten einen Blick in die sonnige Ebene. Das üppige Laub des Buchenwaldes verliert sich, kaum daß noch ein verzwergter Ahorn sich unter die ernsten Tannen mischt. Dafür aber erblüht es desto bunter zwischen den Steinen hervor. Die niedlichen weißen Saxifragen, die gelbe Arnica, verschiedenfarbige kleine Orchisarten, wie sie nur in den Alpen sich finden, dann der Genzianen blaue Glocken, ab und zu auch wohl eine kleine braune, die selbst hier selten getroffen wird, schmückten neben dem gemeinen Venuswagen und der blauen Glockenblume den kräuterreichen, von Vieh beweideten Rasen. Nach einer Stunde strengen Steigens erweitert sich die Bergenge und giebt einer grünen Matte Raum, die von der zu einem winzigen Bächlein zusammengeschrumpften Pöllat durchschnitten wird. Hier gestatten die Felsen zum letzten Male eine Durchsicht. Der Ort heißt die Blickenau, mitten darin liegt ein einfaches von braunem Holze gezimmertes Häuschen, kaum drei Fenster breit. Es war geöffnet, denn Arbeiter begannen eben das Innere mit bunten Alpenblumen auszuschmücken. Am anderen Tage war des jungen Königs Geburtstag, dann zieht er sich hierher zurück, um allein mit seiner Mutter und wenigen Familienmitgliedern in jenem Hüttchen Mittag zu essen. Deshalb dürfen dort die Enzianen und Alpenrosen nicht fehlen.

soweit thunlich, Berücksichtigung finden werden, sowie auch daß behufs Errichtung eines kleinen Leuchtfeuers in der Nähe von Danziger Heisterneſt die Regierung in Danzig Auftrag erhalten habe, ein Project aufzustellen.

* Die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft sind vom Herrn Provinzial-Steuerdirector davon in Kenntniß gesetzt worden, daß in Folge einer Verständigung unter den Regierungen der Zollvereins-Staaten über die Erweiterung der im § 60 der Zoll-Ordnung vorgeschriebenen Lagerfrist für den Packhof zu Danzig die Lagerfrist allgemein auf fünf Jahre verlängert worden ist.

* [Partiale Mondfinsterniß.] Zur Ergänzung der von uns vorgestern gebrachten Notiz über die morgen Abend zu erwartende partiale Mondfinsterniß theilen wir nach der „N. St. Ztg." noch Folgendes mit: Der Mond wird am 13. Sept., Nachts 12 U. 12 M., mit seinem östlichen (linken) Rande wie gleichsam hinter eine schwarze, den Mond bedeckende Scheibe treten, in Wahrheit aber durch den ihn treffenden Halbschatten der Erde zum Theil seines von der Sonne erborgten Lichtes beraubt werden. 1¼ Stunde nach dem Anfange der Finsterniß wird der Mond bis über ⅔ seines Durchmessers in den Erdschatten getaucht sein und so den Anblick einer liegenden Mondsichel darbieten. Von dieser Zeit an erhält der östliche (linke) Theil des vorher verfinsterten Mondes wiederum Licht von der Sonne, indem er aus dem Erdschatten heraustritt, sodann nach und nach der überhaupt verfinstert gewesene Theil des Mondes und zuletzt um 3 U. 10 M. Morgens ist das Ende der Finsterniß erreicht und der Vollmond in seiner ganzen Scheibe zu sehen. — Im künftigen Jahre findet überhaupt auf der ganzen Erde keine Mondfinsterniß statt, sondern nur 2 Sonnenfinsternisse, von denen wiederum nur eine, und zwar sehr unbedeutende, im südlichen und mittleren Europa zu beobachten sein wird.

* [Der Planet Jupiter] wird heute Abend, sowie am 9. October, 5. November und 3. December in nächster Nähe des Mondes stehen.

* [Cholera.] Bis gestern Mittag 547 Erkrankungen, 305 Sterbefälle; Zugang bis heute Mittag 1 Erkrankungsfall; ein Sterbefall ist nicht angemeldet worden.

Gumbinnen. [Der Orkan,] welcher am 2. d. M. den südwestlichen Theil des Johannisburger Kreises durchzog, hat in den dortigen kgl. Forsten einen beträchtlichen Schaden angerichtet. Auch die Ortschaften Thuroscheln, Sdunowen, Zymna und Wondolleck erlitten große Verheerungen. Von vielen Gebäuden wurden die Dächer abgehoben und fortgeschleudert, Scheunen und Ställe umgeworfen u. s. w. Die neue Kirche in Gehsen hat stark gelitten. In einigen Revieren des Belaufs Kullik sind in einer Breite von zwei- bis viertausend Fuß fast alle großen Bäume in der Mitte gebrochen worden. Nach einer oberflächlichen Schätzung beträgt das in den Revieren Kullik und Kurwien umgeworfene Holz etwa 3000 Klafter. (N. Pr. Z.)

Zuschriften an die Redaction.

Ein Unfall mit einer Dampfdreschmaschine, der leicht sehr üble Folgen hätte haben können, ereignete sich dieser Tage auf dem benachbarten Gute B. Es war dorthin von einem hiesigen Entrepreneur eine Dampfdreschmaschine gemiethet. Während die Maschine in voller Thätigkeit war, wurde plötzlich mit einem starken Knall die Dreschtrommel der Art zertrümmert, daß die Holz- und Eisenstücke und Splitter weit umher geschleudert wurden, glücklicherweise ohne die bei der Maschine beschäftigten Arbeiter zu beschädigen. Nach Aussage von Sachverständigen ist der Unfall nur durch muthwilliges Hineinwerfen eines Steines veranlaßt worden, zu welcher Annahme um so mehr Ursache ist, als die Leute auf dem Gute dem Maschinenmeister bereits bei Ankunft, in Gegenwart des Gutsinspectors, droheten, daß die Maschine am ersten Tage in die Luft gesprengt werden würde, weil ihnen kein genügender Antheil am Dreschlohn bewilligt worden sei. Der Miether der Dreschmaschine weigert sich, wie ich höre, dem Entrepreneur für den Schaden aufzukommen und soll in Folge dessen der letztere eine weitere Untersuchung und Feststellung des Herganges bei den Behörden beantragt haben. Ueber den Ausgang der Sache werde ich Ihnen s. Z. Mittheilung machen.

—t—

Vor einigen Wochen hatte Jemand in einer Zuschrift an Ihre Zeitung den sehr vernünftigen Vorschlag gemacht, man möchte in dieser Zeit das Läuten der Glocken bei Begräbnissen ganz einstellen. Ich glaube, daß die sehr große Mehrzahl der Bewohner unserer Stadt dieser Meinung durchaus beitritt, und es wäre im allgemeinen Interesse wünschenswerth, wenn Alle darauf eingingen. Es mag anerkennenswerth sein, wenn man gegen gute alte Gebräuche eine gewisse Pietät hat; aber so viel Gutes finde ich in diesem alten Gebrauch nicht, daß man für seine Aufrechterhaltung sich interessiren könnte. An „Memento mori" fehlt es auch sonst nicht. Den Todten erweist man keinen Dienst, wenn man sie unter Glockengeläute zur Erde bestattet, wohl aber erweist man den vielen Kranken und gewiß auch der Mehrzahl der Gesunden einen Dienst, wenn man das Läuten unterläßt.

—e—.

Vermischtes.

London, 9. Sept. [Zusammenstoß von Dampfschiffen.] Das Passagierboot „Metis" war auf der Fahrt von Gravesend stromaufwärts, als es bei einer Krümmung des Flusses bei Croßneß Point mit dem Kohlendampfer „Wentwork" von Newcastle, der mit Dampf und vollen Segeln stromabwärts ging, zusammenstieß. Der Kohlendampfer fuhr mit solcher Gewalt in die „Metis" hinein, daß dieselbe unter der Wasserlinie fast ganz auseinander gerissen wurde. Das Schiff begann sich augenblicklich mit Wasser zu füllen, und der Steuermann sah keine andere Rettung, als auf den Strand zu laufen. Die muthvolle Anstrengung, die er dabei machte, sollte ihm das Leben kosten, das Wasser spülte ihn hinweg und bis jetzt hat man seinen Leichnam noch nicht wieder aufgefunden. Der Capitain wurde durch den Stoß von seinem Standpunkte auf der Brücke hinabgeschleudert, brach beide Arme und liegt lebensgefährlich darnieder. Wie schnell und unerwartet das Verhängniß über das Schiff hereinbrach, ist daraus zu ersehen, daß von 14 Passagieren, die in der Kajüte Thee tranken, die meisten sich nur mit Mühe retteten. Zwei Kinder kamen ums Leben.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Septbr. Aufgegeben 2 Uhr 24 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen höher,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	78½	78¾
Regulirungspreis	66	64½	Westpr. 3½% do.	76¼	76½
September	66	64¾	do. 4% do.	83	83⅜
Septbr.-Octbr.	66	64⅝	Lombarden	103⅛	103⅜
Rüböl Septbr.	11 5/12	11¼	Oestr. National-Anl.	54¼	54⅜
Spiritus Septbr.	23¾	23⅝	Russ. Banknoten	83¾	83⅞
5% Pr. Anleihe	103	103	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	112½
4½% do.	97⅝	97⅝	6% Amerikaner	76⅞	77⅛
Staatsschuldsch.	84½	85	Wechselcours London	6.24⅛	6.24⅛

Hamburg, 11. Sept. Getreidemarkt. Locogetreide begehrt, Termine Anfangs 3 Rt. höher, schlossen angeboten. Weizen pr Sept. 5400 Pfund 163 a 161½, pr Herbst 157½ a 156 Roggen pr Sept. 5000 Pfund 113 Br., 112 Gd., pr Herbst 109 Br., 108 Gd. Hafer ohne Kauflust. Spiritus geschäftslos, 36 Br. Kaffee fest. Zink 1000 Ctr. C. G. H. 14 Mk. 3½ Sch., 1500 Ctr. pr Oct.-Nov. 14 Mk. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 11. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen loco 2½ fl. höher, sonst ziemlich unverändert. Raps pr Octbr. —, pr April 73½. Rüböl pr Octbr. 38, pr Mai 39⅜.

London, 11. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizenumsatz beschränkt zu unveränderten Preisen. Gerste beachteter zu höchsten letzten Preisen verkauft. Russischer Hafer ¼ a ½s höher. — Zucker: besonders geringe Sorten sehr fest. — Feuchtes Wetter.

* Leith, 11. Sept. (Cochrane, Paterson & Co.) Wochen-Import in Tons: 1233 Weizen, 1257 Gerste, 119 Bohnen, 1926 Säcke Mehl. Schottischer Weizen 2s theurer, fremder beinahe 2s theurer, guter Verkauf, Gerste still, eher billiger, andere Artikel unverändert. Mehl 1s theurer.

London, 11. Sept. Consols 94 11/16. 1% Spanier 31½. Italienische 5% Rente 49⅜. Lombarden 15 7/16. Mexicaner 15½. 5% Russen 86. Neue Russen 87. Silber 60⅜. Türkische Anleihe de 1865 31⅜. 6% Ver.-St. pr 1882 73½. — Hamburg 3 Mon. 13 Mk 10⅛ Sch. Wien 12 fl. 62½ Kr. Petersburg 32½. — Die Dampfer „City of Antwerp" und „Hibernian" sind in Cork resp. Greencastle eingetroffen.

Liverpool, 11. Sept. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Träger Markt. New-Orleans 10, Georgia 9¾, fair Dhollerah 7, middling fair Dhollerah 6¼, good middling Dhollerah 6, Bengal 5¾, good fair Bengal 6½, New fair Oomra 7, good fair Oomra 7½, Pernam 10, Smyrna 7¼.

Paris, 11. Sept. Rüböl pr Sept. 97, 00, pr Novbr.-Decbr. 99, 00, pr Jan.-April 99, 00. Mehl pr Sept. 86, 25, pr Nov.-Decbr. 81, 50. Spiritus pr Octbr. 66, 50.

Paris, 11. Sept. (Schlußcourse.) 3% Rente 70, 00—69, 95 — 70, 02½. Italienische 5% Rente 49, 55. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 491, 25. Credit-Mobilier-Actien 307, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 390, 00. Oesterreichische Anleihe de 1865 332, 50 pr. cpt. 6% Verein.-St. pr 1882 (ungestempelt) 82⅞. — Fest. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅞ gemeldet.

Antwerpen, 11. Sept. Petroleum, raff., Type weiß, still, 49 Frcs. pr 100 Ko.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Septbr. 1867.

Weizen pr 5100 tt. fl. 720—770.
Roggen pr 4910 tt., 115—123tt. fl. 450—507.
Gerste pr 4320 tt. kleine 105—111tt fl. 330—348.
Erbsen pr 5400 tt. weiße fl. 440.
Raps, pr 4320 tt. fl. 540.

Wechsel- und Fondscourse. Amsterdam 2 Mon. 142½ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½% 76½ Br.

Frachten. London 2s 9d, Firth of Forth und Kohlenhäfen 2s, Bristol Canal und Dublin 3s 6d pr 500tt engl. Gewicht Weizen. London und Chatham 16s, Portsmouth 17s pr Load fichtene Balken. Havre de Grace 1 Frcs. 70 Cts. pr 8 Stück ½ □ eichene Sleeper. Dortrecht 20 holländ. fl. pr 80 Fuß rheinländisch Maß für ½ □ eichene Sleeper.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 12. September. Bahnpreise.
Weizen schließend 117½/120/122½ Sgr pr 85 tt.
Roggen 116—118—121—123tt von 77/78—81—83—85 Sgr pr 81⅚ tt.
Erbsen 70/75—80 Sgr pr 90tt.
Gerste, kleine 100/103—105—111tt von 51/53—55—58 Sgr pr 72tt.
Hafer 35—36 Sgr pr 50tt.
Rübsen und Rapps 85/90—92½/95 Sgr pr 72tt.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: W. Heute sind 20 Last frischer Weizen zu unbekannt gebliebenen Preisen, für Saatzwecke und 6 Last alter zur Consumtion 125/6tt hellbunt fl. 720 gekauft; im Uebrigen fehlte jede Kauflust, weil unsere Preise für's Ausland fl. 40 pr Last zu hoch stehen. — Roggen fest, 115tt fl. 450, 121/2tt fl. 500 pr 4910 tt Umsatz 20 Last. — Kleine 105tt Gerste fl. 330, große 111tt fl. 348 pr 4320tt — Oelsaaten nicht gehandelt. — Spiritus ohne Geschäft.

Stettin, 11. Sept. Weizen loco pr 85tt. gelber 87—94 Rt, feiner 95—96 Rt, alter 93—98 Rt, 83/85tt gelber Septbr.-Oct. 89½—90¼ Rt bz., 90 Rt Br. — Roggen pr 2000tt loco 65—69 Rt, Sept. 67, 67½ Rt bz. u. Br., Sept.-Oct. 64—65 Rt bz. u. Br. — Gerste loco pr 70tt. schles. 48—50½ Rt, mähr. 50—51½ Rt, Frühj. schles. 69—70tt 48 Rt Br. — Hafer loco und kurze Lief. 31—32½ Rt, 47/50tt. pr Sept.-Oct. 31 Rt bz. u. Br. — Rüböl 11¼ Rt Br., Sept.-Oct. 11⅙ Rt Br., 11 1/12 Rt bz., Fruhj. 11⅓ Rt Br. — Rappkuchen 1 Rt 24 Sgr bis 1 Rt 25 Sgr nach Qual. bez. — Spiritus loco ohne Faß 23½ Rt nom. Sept. 23—23¼ Rt bz., 23⅙ Rt Gd., Sept.-Oct. 22½ Rt bz. u. Br., Oct.-Nov. 18 11/12—19⅙ Rt bz., Nov.-Decbr. 18 Rt bz., Frühj. 18⅙, ¼, ⅓ Rt bz. u. Br. — Regulirungspreise: Weizen 90 Rt, Roggen 67½ Rt, Rüböl 11 1/12 Rt, Spiritus 23 Rt. — Petroleum mehr angetragen und matter, loco 7⅙, 7, 6 11/12 Rt bz., 6⅚ Rt gef., kurze Lieferung 6¾ Rt bz., pr Novbr.-Decbr. 7 1/12 Rt bz. u. Br. — Baumöl steigend, Malaga loco 23¼ Rt tr. bei Kleinigkeiten bezahlt, auf Lieferung 22¼, ½ Rt tr. bz. u. Gd., Corfu auf Liefer. 22½ Rt transf. bez., 23¼ Rt gef., 23 Rt wohl zu bedingen. — Hanföl gestern noch 12 Rt bz., heute 12⅙ Rt gef. — Sonnenblumenöl, süßes 12⅓ Rt bz. — Hering, Schott. crown und fullbrand 11½ Rt transf. bz., pr Oct. 11 Rt tr. bz. — Amerikan. Schweine-Schmalz 5⅜ Sgr tr. bz.

Berlin, 11. Sept. Weizen pr 2100tt loco 77—95 Rt nach Qual., pr 2000tt pr Sept.-Oct. 81—80¾—82 Rt bz. — Roggen pr 2000tt loco 65—65½ Rt bz. pr Sept.-Oct. 65—64—¾ Rt bz. — Gerste pr 1750tt loco 44—49 Rt nach Qual. — Hafer pr 1200tt loco 26—29½ Rt nach Qual., 27—28½ Rt bz. — Erbsen pr 2250tt Kochwaare 60—68 Rt nach Qual., Futterwaare do. — Winterrübsen 82½ Rt bz. — Rüböl loco pr 100tt ohne Faß 11 5/12 Rt. — Leinöl loco 13¾ Rt. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 24 Rt bz.

* London, 9. Septbr. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 31,167 Qrs., davon kamen 4200 von Danzig. Von fremdem Mehl erhielten wir 1791 Fässer und 2399 Säcke. Von fremden Hafer bekamen wir 37,424 Qrs. — Die Zufuhr von Weizen von Essex zum heutigen Markt war klein, von Kent ziemlich gut und das Ganze wurde zu einer Besserung von 2s à 3s pr Qr. gegen letzten Montag geräumt. Der Markt war mäßig von Käufern aus der Provinz besucht und fremder Weizen begegnete einer ziemlich guten Detailfrage zu 1s à 2s pr Qr. über Notirungen des letzten Montags. In dem Werthe von Malzgerste ist keine Aenderung, Futtersorten sind etwas theurer. Erbsen stiegen 1s pr Qr., Bohnen bleiben wie letzt quotirt. Der Haferhandel ist fest zu einer Besserung von 6d pr Qr. Die Zufuhr von Senfsaat bestand aus ungefähr 2000 Qr., wofür vorwöchentliche Preise nominell waren, die Offerten waren nur für kleine Quantitäten zu einer bedeutenden Reduction. Fast das Ganze blieb am Ende des Marktes unverkauft. Mehl in Fässern war 1s, Säcke 2s theurer. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist pr Dampfer 12s 6d, pr Segelschiff 35s à 40s %.

Weizen, englischer neuer 60—72, Danziger, Königsberger, Elbinger pr 496tt alter 66—70, do. do. extra alter 70—78, Rostocker und Wolgaster alter 70—77, Pommerscher und Dänischer, Schwedischer und Dänischer alter 68—74, Petersburger und Archangel, Saxonka, Marianopel und Berdiansk, Polnischer Odessa alter 58—63.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 11. Sept. 1867. Wind: NW.

Angekommen: Crebben, Suberian, Königsberg; Kreß, Emilie Auguste, Pillau, beide mit Ballast. Scott, Jane u. Isabella, Peterhead, Heringe.

Gesegelt: Voß, Königin Elisabeth, Amsterdam; Heisell, Smyrna (SD.), London, beide mit Holz.

Den 12. Sept. Wind: NW.

Angekommen: Gronmeyer, Königin Elisabeth Louise, Hartlepool; Hauffstengel, Sphinx, Sunderland; Granz, A. v. Humboldt, Hartlepool, sämmtl. mit Kohlen. Kraeft, Hohenzollern, Plymouth, Kalksteine. Max, Gustav, Banff; Stephan, Radiant, Fraserburgh, beide mit Heringen. Schönrogg, Mathilde, Cardiff, Schienen. Albers, Elschlia, Kiel, Ballast. Fredup, Hermine, Hamburg, Petroleum. Nible, Neptun, Bremen, Güter.

Ankommend: 2 Schiffe.

Thorn, 11. Septbr. 1867. Wasserstand: + 2 Fuß 6 Zoll.
Wind: Nordwest. — Wetter: schön.

Stromab: L. Schfl.

Haupt, Ginsberg u. Co., Wloclawek, Cüstrin, Ordre, 23 20 Rogg.
Gillert, Cohn, Nieszawa, do., do., 18 6 Rübs.
Habermann, Fajans, Wyczegrod, Thorn, Fajans, 11 31 do.
Neuditsch, M. Lurve, Pinsk, Danzig, Eliasberg, 1648 Ctr. Oelkuchen, 8 Rogg.
Ders., Pommeranz, do., do., do., 1310 Ctr. desgl. 80 do.
Schreiber (für sich), Nieczawa, Bromberg, Käufer, 30 Klft. Brennh.
Habermann, Schmidt, Warschau, Danzig, Ordre, 142 Ctr. 72 tt Kienöl.
Neuditsch, M. Lurve, Pinsk, Danzig, Eliasberg, 2281 St. w. H., 180 L. Faßh.
Cytrin, Zucker, Ulanow, unbestimmt, 2100 St. w. H.
Edelsberg, Oettinger, Palaw, do., 2103 St. w. H.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Eingesandt.

Einsender dieses, der 21 Jahre als Buchhalter in respectabeln Getreidegeschäftshäusern hier am Orte gearbeitet hat und vor einigen Jahren in Folge des Schreibekrampfes leider genöthigt gewesen ist, seine Stellung aufzugeben, ist gern bereit, practische Anleitung in der Einrichtung und Führung von Handlungsbüchern, so wie auch gründlichen theoretischen Unterricht in der doppelten italienischen Buchführung gegen mäßiges Honorar zu ertheilen. Die Expedition dieser Zeitung wird die Güte haben, Näheres hierüber gefälligst mitzutheilen.

Berliner Fonds-Börse vom 11. September.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	4 7/20	3½	— —	
Aachen-Mastricht	—	4	33¼	bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	104¼	B
Bergisch-Märk. A.	8	4	144¾	bz u G
Berlin-Anhalt	13⅛	4	218	bz
Berlin-Hamburg	9	4	156	bz
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	218½	bz
Berlin-Stettin	8 1/12	4	137½	B
Böhm. Westbahn.	5	5	59½	G
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	135	bz
Brieg-Neiße	5½	4	93½	bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	143	bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅛	4	70½	bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	82⅛	B
do. do.	5	5	87½	B
Ludwigsh.-Bexbach	10⅜	4	149¼	G
Magdeburg-Halberstadt	14	4	184	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	254	bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	127½	bz
Mecklenburger	3	4	74½	bz
Niederschl.-Märk.	4	4	88⅛	B
Niederschl. Zweigbahn	5	4	85½	bz

Dividende pro 1866.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅜	4	93¾ bz u G
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	195½ bz
" Litt. B.	12	3½	166 B
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	131½ et 31 bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	72¾ bz
Rheinische	—	4	117⅞ B
do. St.-Prior.	6½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	28 G
Russ. Eisenbahn	5	5	75¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	94 B
Südösterr. Bahnen	7¼	5	103¼ et 103 bz u B
Thüringer	7⅔	4	127¾ B, j. 109¾ B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	150 bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	159 B
Pom. R. Privatbank	5⅘	4	94½ B
Danzig	8	4	112½ B
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	99½ B
Magdeburg	5	4	91 B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	104 et bz
Berliner HandelsGesell.	8	4	107⅞ et bz
Oesterreich. Credit-	5	5	74¾ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97⅝	bz
Staatsanl. 1859	5	103	bz
Staatsanl. 50/52	4	89⅞	bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅝	bz
do. 1859	4½	97⅝	bz
do. 1856	4½	97⅝	bz
do. 1853	4	90	G
do. 1867	4½	97⅝	bz
Staats-Schulds.	3½	85	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123¼	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	81	B
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅝	bz
do. do.	4½	98¼	B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	77¼	bz
do. neue	4	88¾	bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78¾	bz
do.	4	84½	G
Pommersche	3½	76¾	bz
do.	4	88¾	G
Posensche	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. do.	4	87¼	bz
Schlesische	3½	—	—
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76	bz
do. neue "	4	83	G
do. neueste "	4	—	—
do. do. "	4½	92	bz

Kur- u. N.-Rentenbr.	5	90½	G
Pommer. Rentenbr.	5	90½	bz
Posensche	5	89⅜	bz
Preußische	5	89¾	bz
Schlesische	4	91⅛	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	47½ bz
do. Nat.-Anl.	5	54⅜ bz
do. 1854r Loose	4	60⅜ G
do. Creditloose	—	70¼ bz
do. 1860r Loose	4	69⅛ G
do. 1864r Loose	—	41¾ G
Insc. b. Stg. 5 Anl.	5	59 G
do. do. 6 Anl.	5	76 bz
Russ.-engl. Anl.	5	86 G
do. do.	3	50¾ B
do. do. 1864	5	86¼ G
do. do. 1862	5	86 G
do. do. 1864 holl.	5	84½ G
Russ.-Poln.Sch.-O.	4	63¾ gr. 64½ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90 G
Pfdbr. n. i. S.-R.	4	57⅛ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	94 bz u G
Amerikaner	6	77¼-⅛-¼ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	29½ B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10 B

Wechsel-Cours vom 10. Sept.

Amsterdam kurz	2½	143 bz
do 2 Mon.	2½	142½ bz
Hamburg kurz	2½	151⅛ bz
do. 2 Mon.	2½	150¾ bz
London 3 Mon.	2	6 24⅛ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	82⅝ bz
do. do. 2 M.	4	81⅞ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	3½	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26 G
Petersburg 3 Woch.	7	93¼ bz
do. 3 M.	7	91⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	83¾ bz
Bremen 8 Tage	3	110⅝ G

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ G	Napol. 5 13 bz
- ohne R. 99¾ G	Lsd'r. 111½ G
Oest.östr.W 82⅝ bz	Sovrgs. 6 24½ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 8¾ G
Russ. do. 83⅞ G	Gold tt 465 G
Dollars 1 12¼ bz	Silber 29 28 G

Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit dem Landschaftsmaler Herrn **Raabe** erlauben sich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen (6020)

Wiese, Zimmermeister, nebst Frau.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Julius A. Bischoff,
Marie Bischoff geb. Frantzius.
Danzig, den 12. September 1867.

Am Sonnabend, den 14. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werden hinter der Reitbahn, Langarten No. 80, 5 zum Kavalleriedienst unbrauchbare Pferde gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. (6034)

Danzig, den 12. September 1867.
Kommando
des 1. Leibhusaren-Regiments No. 1.

Auction

Freitag, den 13. Sept. c., Vormitt. 10 Uhr, auf dem Theerhof über
(5979)
34 Tonnen Pech.

Mellien. Joel.

Unterzeichnete nimmt auf die billigen Ausgaben der Werke folgender Schriftsteller Abonnement entgegen: (6050)

Göthe in 30 Lfrg. à 2 Sgr.
Schiller „ 15 „ à 2 „
Lessing „ 15 „ à 2 „

L. Saunier'sche Buchh. **A. Scheinert,**
Danzig, Langgasse No. 20.

So eben sind erschienen und den resp. Bestellern zugesandt worden:

Termin-Kalender
für die Preuß. Justizbeamten und Rechts-Anwalte auf das Jahr 1868. Nebst verschiedenen den praktischen Dienst erleichternden Beilagen.
Bearbeitet von Dr. Horwitz, R.-Anwalt zu Berlin.
(5931) Preis: geb. $22\frac{1}{2}$ Sgr.,
mit Papier durchschossen $27\frac{1}{2}$ Sgr.

E. Doubberck,
Buch- u. Kunsthandluug, Langenmarkt 1.

Auch ich bezeuge die **bekannte Wahrheit,** daß das Stubenmädchen Rosalie Galan in Klein Zünder **die Cholera in gräßlichen Krämpfen u. Erbrechen** hatte. Nach zweimaliger Eingebung des bekanntlich berühmten **Cholera-liqueurs von Dr. Witgotzki,** käuflich bei Hrn. Franz Feichtmayer, Langgasse No. 83, **war sie in 4 Stunden von Krämpfen u. Erbrechen befreit.** Dieses bezeugen der Hofbesitzer **Rexin und ich.** (6025)

Danzig, den 11. September 1867.
Schubert, Hofbesitzer in Klein Zünder.

Lotterie in Frankfurt a/M.,

von der Königl. Preußischen Regierung concessionirt.

Haupt- u. Schlußziehung

beginnt am 5. October, dauert 23 Tage und kommen darin die größten Gewinne von fl. 200,000, 100,000, 50,000, 20,000 15,000 ꝛc. zur Entscheidung.

Jedes Loos gewinnt mindestens fl. 6 resp. ein Freiloos zur 1. Kl. nächster Lotterie. (6000)

Original-Loose offeriren ¼-Loos à 14 Thlr., ⅛-Loos à 7 Thlr.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

Mein grosses reich assortirtes Lager der neuesten

Tapeten, Bordüren, Decorationen etc.

empfehle ich zu den billigsten Preisen. Naturell-Tapeten von $2\frac{1}{2}$ Sgr., Glanz-Tapeten von 5 Sgr. pr. Rolle an. (6062)
Ferd. Niese, Langgasse No. 64.

Beste Gardinen, à 5 Sgr. u. $7\frac{1}{2}$ Sgr. statt 10 Sgr. u. 15 Sgr.,
Herren-Oberhemden von $1\frac{2}{3}$ Rℓ. und 2 Rℓ., sonst 3 Rℓ. u. $3\frac{1}{2}$ Rℓ.,
Shlipse, 5 Sgr., empfiehlt (6067)
Philipp Cohn, Heiligegeistg. No. 117.

Dill- und Weingurken

in großen und kleinen Fässern empfiehlt
(6045) **Robert Hoppe.**

Feinsten Leck-Honig erhielt und empfiehlt
C. W. H. Schubert,
(6054) Hundegasse No. 15.

Niederlage
des echten homöopathischen Gesundheits-Caffees von Dr. Arthur Lutze in Cöthen erhielt
C. W. H. Schubert,
Hundegasse No. 15.

Frische schottische Ihlen-Heringe, Crown-Brand, empfiehlt billigst (6033)
Breitgasse. Robert Hoppe.

Auf dem Holzfelde hinter der Kalkschanze sind Gallerbohlen von 12 bis 15 Zoll breit, von 20 bis 50 Fuß lang, so wie 1- u. $1\frac{1}{2}$zöllige Dielen von 9 bis 40 Fuß lang billig zu verkaufen bei (6033) **R. Brandt.**

Das wegen ungünstigen Wetters ausgesetzte große **Vocal- und Instrumental-Conzert** der vereinigten Sänger Danzigs findet **Sonnabend,** den 14. d. M., Nachmittags 5 Uhr, im Schützengarten statt. Sollte ungünstiges Wetter den Aufenthalt im Freien nicht gestatten, so wird das Conzert im **Saale** abgehalten werden. **Das Comité.**

Vorläufige Anzeige.

Seebad Westerplatte.

Sonntag, den 15. September, bei günstiger Witterung:

Großes Badefest

mit

Concert & Illumination.

(6047) **F. H. Müller.**

So eben empfingen eine neue Sendung (6026)
frischer englischer Biscuits
und empfehlen **Gebrüder Miethe,**
Hundegasse No. 37, Eingang Fischerthor.

Gebrüder Miethe,

Hundegasse No. 37, Eingang Fischerthor,
empfehlen ihr Lager **feinster Confituren** in 180 verschiedenen Sorten, sowie die verschiedensten **Pfefferkuchen** und **Pfeffernüsse.**

Ihr Lager feiner
Bonbonnièren und Attrapen
zur Füllung mit **Confituren** empfehlen
GEBR. MIETHE,
Hundegasse No. 37, Eingang Fischerthor.

Für Jagdfreunde.

Ein dressirter Windhund ist billig bei **R. Biber** in Carthaus zu verkaufen. (6031)

Frischen
Jungbienen-Leckhonig
empfiehlt
(6044) **Robert Hoppe.**

Die erste Sendung
Origin. Probsteier Saatroggen,
von Herrn **H. D. Lange's** Nachfolger in Kiel, trifft in diesen Tagen ein und bitte ich um recht baldige Bestellungen. (5802)
H. Wilke,
Poggenpfuhl No. 88.

Auf Original Probsteier Saat-Roggen, sowie desgl. Probsteier Saat-Weizen laut Probe billigst, nimmt gefällige Bestellungen entgegen
F. E. Grohte,
(5970) Jopengasse No. 3.

Anträge für die
Lebensversicherungs-Gesellschaft
Friedrich Wilhelm
in Berlin nimmt entgegen **T. Tesmer,** Langgasse No. 29, Generalagent. (5792)

Neues Wasserhebewerk zu Breslau.

Die Lieferung von ca. 9½ Meilen gußeisernen Wasserleitungsröhren für die Stadt Breslau soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Submissions-Bedingungen und Detail-Zeichnungen sind in unserem Bureau, Elisabethstraße No. 8, 2 Treppen hoch, einzusehen, resp. werden dieselben auf schriftliches Nachsuchen auswärtigen Unternehmern zugesandt werden.

Versiegelte Offerten mit der Bezeichnung **„Submission auf Wasserleitungsröhren"** sind spätestens am 18. Oktober c. bei uns einzureichen. (5738)

Breslau, den 27. August 1867.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Der früher bestellte Honig kann jetzt in Empfang genommen werden, auch werden fernere Bestellungen direct oder Heiligegeistgasse No. 24 erbeten. (6039)
H. H. Zimmermann, Langfuhr.

Gelbes Wachs

kauft **Albert Neumann,**
(6038) Langenmarkt No. 38.

Bockverkauf.

Am 4. October d. J. beginnt hier der Verkauf von 43 Halbblut- und einigen Vollblutböcken meiner französischen Merino-Kammwollzucht (Mütter aus Vidiville und Boldebucker Abkunft, Väter aus verschied. Heerden Frankreichs) im Alter von 15—22 Monaten zu eingeschätzten Preisen.

Wendfeld bei Neu-Sanitz (Meklenburg-Schwerin) $2\frac{1}{4}$ Meilen, a. d. Chaussee von Rostock nach Sülz. [6055]
Newoldt.

Holländer Stärken werden zu kaufen gesucht. Frankirte Anerbietungen mit Angabe der Stückzahl, des Alters und Preises erbittet
F. Heine, Felgenau,
(5698) per Dirschau.

Ein feines fast neues Reitzeug ist billig Hundegasse No. 68 zu verkaufen. (6049)

30,000 Neuenbürger Mauersteine sind billig vom Hofe zu verkaufen. Näheres Hundegasse No. 68. (6048)

Aufträge zu sicherer hypothekarischer Veranlagung von Capitalien, sowie zum Umsatze guter Hypotheken nimmt entgegen (5794)
T. Tesmer, Langgasse 29,
Haupt-Agent für die Preußische Hypotheken-Actienbank in Berlin.

Ein **Hühnerhund, ächte Race,** billig zu verkaufen Breitgasse No. 108. (6043)

Im Werder od. Niederung w. 1 Hof v. 1—3 Hufen z. pacht. gesucht. Adr. unt. 6022 i. der Exp. d. Z.

---

1 werder'sches Grundstück v. 3 Hufen b. 8000 Anz. ist z. verk. d. **Franck,** Poggenpfuhl No. 3.

---

1 Haus, sehr passend zum Comtoir, im Poggenpfuhl, ist z. verk. Adr. unt. 6021 i. der Exp. d. Z.

Eine gute alte Geige ist billig zu verkaufen 1. Damm No. 21, 1 Treppe. (6046)

Fleischergasse No. 73, 2 Tr. h., ist ein f. möbl. Vorderzimmer f. 5 Rℓ. monatlich sof. z. vermiethen. (6064)

Trockene Dielen u. Bohlen in großer Auswahl sind auf dem früher **Meseck**'schen Holzfelde in Ohra an der Mottlau gegen baar oder auf Credit billig zu verkaufen. (6061)

Ein kaufmännisches Geschäft, verbunden mit Gast- und Schankwirthschaft, oder auch jedes für sich allein bestehend, in den Mittelstädten der Provinzen Ost- oder Westpreußen, wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten werden entgegen genommen mit spezieller Angabe der näheren Bedingungen in der Expedition dieser Zeitung franco unter No. 6037. Unterhändler werden verbeten.

Guts-Verkauf.

Ein im Rosenberger Kreise hübsch gelegenes Gut von 15 Hufen culm. gleichmäßigen schönen Weizenbodens, comp. Invent., incl. Schäferei von 900 Köpfen, mit **massiv. rothged. prächtigen Gebäuden,** soll mit der außerordentlich reichen Ernte für einen solid. Preis mit 25 Mille Anzahlung, wobei Obligationen in Zahlung genommen, verkauft werden. Näheres ertheilt
(5571) **E. L. Würtemberg,** Elbing.

Ein Seifensiedergehilfe, der die Grün- u. Weiß-Siederei vollkommen inne hat, sucht e. Stelle. Gef. Adr. n. entgeg. die Exp. d. Ztg unt. No. 5976.

Ein tüchtiger Gehilfe fürs Material-Geschäft wird sogleich oder zum 1. October cr. gesucht. In hiesigen größeren Geschäften Gewesene erhalten Vorzug. Adr. werden unter No. 6018 in der Exped. dies. Zeitung erbeten.

Einen tüchtigen Tapezier-Gehilfen, im Polstern bewandert, sucht (6032)
J. Trischack, Breitg. No. 19, Danzig.

Ein in gutem Betriebe stehendes Materialgeschäft mit bedeutendem Schank, in einem lebhaften Orte an der Ostbahn, soll einem zuverlässigen jungen Manne zur Führung für eigene Rechnung übergeben werden. Zur Uebernahme gehören einige hundert Thaler.

Die nähere Adresse erfährt man in der Expedition dieser Zeitung unter No. 5988.

Für mein Speditions-Geschäft suche ich einen gewandten Expedienten, der sofort eintreten kann. Bewerber wollen sich unter Beibringung ihrer Atteste persönlich bei mir melden.

Culm, den 9. September 1867.
(5960) Verw. **Ida Gehrmann,**
geb. Boldt.

Ein cand. theol., der seit $2\frac{1}{2}$ Jahren in einem Hause mit gutem Erfolge unterrichtet, worüber das beste Zeugniß aufzuweisen, sucht vom 1. oder 15. Oct. cr. ein anderweitiges Engagement als Hauslehrer. Gefällige Offerten werden sub Chiffre T. B. 25 Dittrichsdorf per Arnsdorf Ost-Pr. erbeten. (5968)

Ein verheiratheter Mann von 30 Jahren, welcher die besten Zeugnisse hat und eine Caution von 2000 Rℓ. stellen kann, sucht Beschäftigung als Fabrikaufseher ꝛc. Offerten werd. durch die Exped. dies. Ztg. unter No. 5947 erbeten.

Der Stall, Hundegasse No. 95, mit großer Wagenremise und Futterraum ist vom 1. October ab zu vermiethen. Näheres in den Vormittagsstunden beim Kutscher. (5914)

Frauengasse No. 36 ist die freundliche Saal-Etage für 140 Rℓ., die Untergelegenheit, **Comtoir** u. Nebenzimmer nebst allen Bequemlichkeiten für 80 Rℓ. zu vermiethen. (5861)

Im Consul **Böhm**'schen Hause auf der Speicherinsel ist eine möblirte Wohnung, bestehend aus 2 zusammenhängenden Zimmern, von gleich oder zum 1. October a. c. zu vermiethen. Näheres daselbst im Cigarren-Geschäft. (6050)

Für Garten- und Parkanlagen

entwirft Pläne und leitet deren Ausführungen
[5915.] **Julius Radike,** Danzig.

Musikalien-Leih-Anstalt

von
A. Habermann,
Kunst- und Musikalien-Handlung,
Gr. Scharrmacherg. 4,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement zu günstigsten Bedingungen. (5853)
Vollständig assortirtes Lager neuer Musikalien.

Origin. Probsteier Saatroggen
erhielt ich pr. Dampfer und können die bestellten Quantitäten in Empfang genommen werden.
(6070) **W. Wirthschaft.**

Tanzunterricht.

Meldungen in meiner Wohnung 1. Damm No. 2 Saal-Etage. **Albert Czerwinski,** Mitgl. d. Kaiserl. Tanz-Akademie zu Paris, Tanzlehrer in Danzig, 1. Damm No. 2, Saal-Etage.

3000 Thlr. zu 6%

werden auf einem Gute in W.-Pr. auf Hypothek gleich hinter die Landschaft gesucht. Landschaftliche Taxe 29,000 Thlr. Selbstdarleiher wollen gefälligst ihre Offerten unter No. 5989 an die Exped. d. Ztg. senden.

Ein Inspector, militairfrei, 27 Jahre alt, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht in der Danziger Gegend eine gute Stellung. Näheres zu erfragen durch Herrn Administrator **Fr. Ploetz** in Dzwierszno bei Culmsee.

Ein wohl empfohlener unverheiratheter Wirthschafts-Inspector findet sofort oder zum 1. October ein Engagement in Artschau bei Danzig. (5921)

Ein Wirthschafts-Inspector, der bis jetzt im väterlichen Gute beschäftigt ist, sucht eine Stelle auf einem größeren Gute. Gefällige Offerten werden unter J. F. poste restante Sagorsz erbeten. (5452)

Ein Materialist, der polnischen Sprache mächtig, welcher gegenwärtig in einem Colonial-Waaren-Geschäft servirt, sucht zum 1. November c. ein ähnliches Engagement. Adressen unter No. 6017 werden bis zum 15. d. M. in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, **Materialist u. Destillateur,** welcher auch polnisch spricht, sucht von gleich oder auch zum 1. October eine Stelle. Gef. Adr. unter No. 6052 werden in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein gewissenhafter Lehrer, welcher geneigt ist, mehrere Kinder täglich eine Stunde bei den Schularbeiten zu beaufsichtigen, wird gesucht. Adr. unter No. 6035 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zwei junge Leute wünschen vom 1. October eine anständige Pension. Gefäll. Offerten nebst Bedingungen werden bis zum 15. dss. Mts. in der Expedition d. Ztg. unt. No. 6051 erbeten.

Abonnenten zu einem kräftigen Mittagstisch können noch von 6 Rℓ. an theilnehmen. Ausbleiben wird abgerechnet. Abendessen à la carte zu 4 Sgr. in
(6042) **Bujack's Hôtel.**

Einem geehrten Publikum und meinen werthen Stammgästen vom vorigen Winter empfehle meinen **neu renovirten Kegeltunnel** zu jeder Tageszeit zur gefälligen Benutzung. Für geschlossene Gesellschaften sind noch einige Tage frei.
(6041) Hochachtungsvoll
A. Bujack, Langenmarkt No. 21.

Die vereinigten Sänger werden hiemit zu einer Probe und Besprechung wegen des Sonnabend stattfindenden Concerts **morgen** Abend 8 Uhr im untern Saale des Gewerbehauses ergebenst eingeladen. (6066) **Das Comité.**

Sonnabend Abend 8 Uhr: (6069)
Dittchen-Verein Versammlung.

Allgemeiner Consum-Verein.

Freitag, den 13. cr., Abends 8 Uhr, statutenmäßige Conferenz im „Café Germania", Breitgasse No. 128/9. **Der Vorstand.**

Selonke's Etablissement.

Freitag, 13. Septbr.: **Große Vorstellung und Concert. Auftreten der Leipziger Quartett- und Coupletsänger-Gesellschaft und sämmtlicher engagirten Künstler. Anf.** 6 Uhr. NB. **Die Leipziger Couplet-Sänger-Gesellschaft tritt nur noch bis Ende der Woche auf.**

Herrn Dr. Kunzmann

oder dessen Frau, früher in Marienwerder, wollen mir gef. ihre Adresse zukommen lassen. (6040)
A. Lau, Gasthofsbesitzer in Elbing.

Poudre de Bahia, Natchitoches, aechten holl. Nessing 15 Sgr., Carotten 12 Sgr., Pariser Rapé, Creuznacher Rapé de France, Macuba, gemahl. Virgini (Cachlinski), Stargardter u. a. m. empfiehlt den Schnupfern angelegentlichst (6019)
Albert Teichgræber,
Kohlenmarkt No. 22, vis-à-vis der Hauptwache.

Berichtigung. Annonce No. 5995 soll heißen statt erblödet: entblödet.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.